

EX-POST-BEITRAG

Polizei, Familien und Familienarbeiter

Wie und warum eine engere Einbindung der Familien und Familienarbeiter gefördert werden kann

Die Zusammenarbeit mit Familien und Familienarbeitern kann der Polizei dabei helfen, das Ausmaß von Radikalisierung und Anwerbung einzudämmen. Es ist die mit der Kriminalprävention verbundene Arbeit, die das Wachstum extremistischer Milieus reduziert und mehr Menschen dazu ermutigt, aus extremistischen Gruppen auszusteigen.

Diese Interaktion einzuführen, ist nicht immer einfach, aber schaffbar. Im Oktober 2017 trafen sich mehrere betroffene Familienmitglieder und eine große Gruppe hervorragender Fachkräfte für Familienbetreuung mit Fachleuten von der Polizei, um zu erkunden, auf welche Weise die Zusammenarbeit funktionieren kann.

In diesem Dokument werden nun die Ergebnisse präsentiert. Ziel ist es, die Polizei dazu anzuregen, in ihre Beziehungen zu den Familien und Familienarbeitern zu investieren.

Autoren dieses Beitrags sind **Steven Lenos und Wessel Haanstra**, RAN Centre of Excellence.

Die geäußerten Meinungen stellen die persönlichen Ansichten der Autoren dar und geben nicht unbedingt die Ansichten des RAN Centre of Excellence, der Europäischen Kommission oder anderer Institutionen bzw. der Teilnehmenden der RAN POL-Arbeitsgruppe wieder.

Einleitung

Familien und Familienarbeiter oder andere Sozialarbeiter sind die natürlichen Partner der Kriminalprävention. Das gilt ebenso für die Prävention illegaler Handlungen im Zusammenhang mit Radikalisierung und Anwerbung für Terrorismus und gewalttätigen Extremismus. Familien, Familienarbeiter und Angehörige der Polizei wünschen sich gleichermaßen eine sichere Gesellschaft, und sie alle möchten verhindern, dass unsere Söhne und Töchter in ernsthafte Schwierigkeiten geraten.

Dieses Dokument richtet sich an die Kräfte der Polizei, die von einer besseren Zusammenarbeit mit Familien und Familienarbeitern profitieren möchten. Es stellt Aspekte und Merkmale der Familienarbeit vor, die für ein Publikum aus Polizeikreisen von besonderer Bedeutung sind: Der Kernpunkt der Kooperation mit einem Partner ist das gegenseitige Verständnis.

Der Beitrag ist in die folgenden Abschnitte unterteilt:

1. Familien
2. Familienarbeit
3. Was Familienarbeiter der Polizei anbieten können
4. Die Perspektive der Polizei
5. Raum für Verbesserung: Was unbedingt zu vermeiden ist
6. Raum für Verbesserung: Was unbedingt zu tun ist
7. Die Chance nutzen

Das Dokument stützt sich auf Informationen, die bei dem Treffen der Arbeitsgruppe RAN Police and Law Enforcement (POL) vom 11. bis 12. Oktober 2017 in Lissabon gesammelt wurden. RAN POL möchte sich bei den betroffenen Familienmitgliedern und Familienarbeitern bedanken, die bei dieser Veranstaltung ihre persönlichen Erfahrungen geteilt und professionelle Einblicke gewährt haben.

¹ Siehe zwei Beiträge auf der RAN-Website: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-h-and-sc/docs/ran_yf-c_h-sc_working_with_families_safeguarding_children

Familien

Familien spielen in vielen Berichten und RAN-Beiträgen eine Hauptrolle. Der Grund dafür ist in einem Ex-post-Beitrag der RAN-Arbeitsgruppe Youth, Families and Communities (YF&C) dargelegt:

„Viele sind der Meinung, dass einer der Schlüssel zum Stoppen (...) von Radikalisierungsprozessen in einer frühen Phase hinter der Wohnungstür des Elternhauses zu finden ist“¹

RAN verwendet den Begriff „Familie“ im weitesten Sinne, um nicht nur Eltern und ihre Kinder, sondern auch *andere wichtige Verwandte* wie etwa einen Onkel oder eine Tante einzubeziehen.

Einige Familien sind eine Quelle der Radikalisierung. In ihnen ziehen Eltern ihre Kinder groß, indem sie diese mit einer extremistischen Weltanschauung indoktrinieren. Demgegenüber sind andere Familien Opfer der Radikalisierung. Sie sehen sich mit der Tatsache konfrontiert, dass die Radikalisierung ein Kind oder ein Geschwisterkind erfasst...

Familien, die sich in der letztgenannten Situation befinden, sind potenzielle Partner der Prävention. Sie werden wahrscheinlich Hilfe beim „Schützen“ des radikalisierten Familienmitglieds vor weiterer Radikalisierung begrüßen oder möglicherweise sogar die Entradikalisierung unterstützen.

Prävention, traumatische Ereignisse, die Rückkehr und hoffnungsvolle Resozialisierung eines Sohnes oder einer Tochter - einige Familien sind in der Lage, diese Schwierigkeiten selbstständig zu meistern. Andere brauchen dabei die Unterstützung von Familienarbeitern. Die Familien davon zu überzeugen, mit der Polizei und den Behörden zu kooperieren und sie dazu zu bringen, das Richtige zu tun, kann jedoch eine echte Herausforderung sein.

[en.pdf](#) und https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/ran_ex-post_paper_family_support_29-30_september_manchester_en.pdf, S. 1.

Familienmitglieder können diejenigen sein, die Behörden über eindeutige und unmittelbare Gefahren informieren.

Mehrere in Lissabon genau beschriebene Fälle haben jedoch gezeigt, dass es für die Familienmitglieder schwierig sein kann, zu begreifen, was vor sich geht.

Ein potenzieller Grund, mit einer Familie in einen Dialog zu treten, könnte eine Person von Interesse oder auch jemand sein, der sich vor der kriminellen Phase auf dem Weg der Radikalisierung oder bereits im kriminellen Milieu befindet.

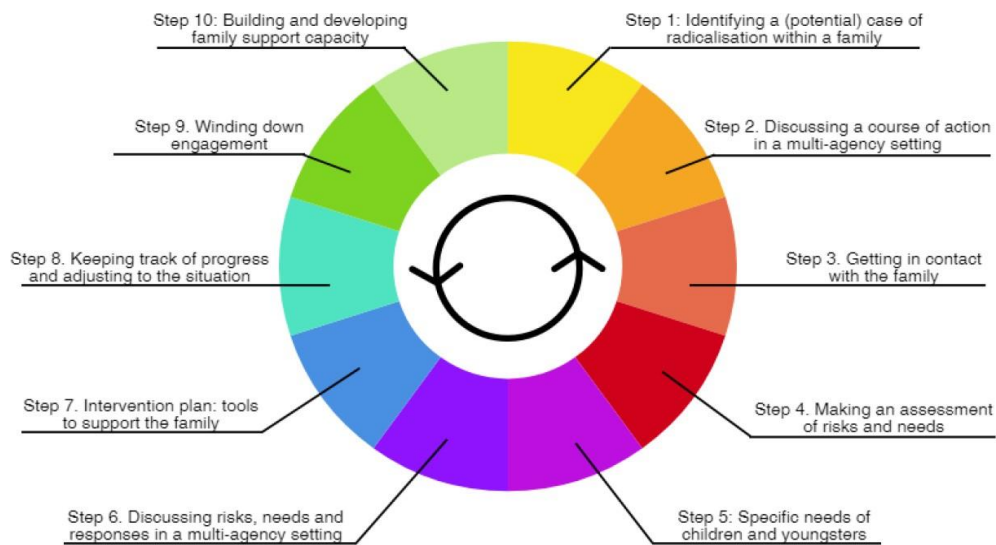
Ein weiterer möglicher Grund könnte sein, dass es im Familiensystem Geschwister oder andere Personen gibt, die anfällig und gefährdet sind, radikalisiert zu werden.

Schlüsselwörter

- *Familie*: eine Gruppe von Menschen, die entweder durch Blutsverwandtschaft (durch anerkannte Geburt),
- Verwandtschaft (durch Heirat oder eine andere Beziehung), Zusammenleben oder eine Kombination von beiden verbunden sind
- *Geschwister*: Bruder oder Schwester, der/die vor der Gefahr, radikalisiert oder angeworben zu werden, geschützt werden soll
- *Familienarbeiter*: Fachkräfte, manchmal freiwillige Helfer, die die Familie oder einige der Familienmitglieder unterstützen, um deren Resilienz zu stärken und den Risiken der Radikalisierung zu begegnen
- *Resilienz*: Fähigkeit von Einzelpersonen, Familien, Gruppen und Gemeinschaften, ihre nach innen und nach außen gerichtete Stärke zu verstehen und kreativ zu nutzen, was zu einer wirkungsvollen Bewältigung von Schwierigkeiten und erheblichen Widrigkeiten auf eine Weise führt, die Gesundheit und Wohlbefinden fördern, sowie eine erhöhte Befähigung, konstruktiv auf zukünftige Widrigkeiten zu reagieren²

Familienarbeit

Der große Erfahrungsschatz der in die Arbeitsgruppen RAN YF&C und RAN Health and Social Care (RAN H&SC) eingebundenen Familienarbeiter ermöglichte es dem RAN Centre of Excellence, eine Schritt-für-Schritt-Handlungsempfehlung für praktisch Tätige und politische Entscheidungsträger mit dem Titel „Working with families and safeguarding children from radicalisation“ (Mit den Familien arbeiten und Kinder vor Radikalisierung schützen) zu erstellen.³



² <http://www.apa.org/helpcenter/road-resilience.aspx>

³ https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-h-and-sc/docs/ran_yf-c_h-sc_working_with_families_safeguarding_children_en.pdf

Zentrale Prinzipien als Grundlagen des schrittweisen Ansatzes

In der YF&C-Handlungsempfehlung haben die Fachleute für Familienunterstützung die zentralen Prinzipien dargelegt, die im Folgenden aufgeführt sind. Diese Abschnitte verschaffen der Polizei Einblicke in die Familienarbeit *aus der Perspektive des Familienarbeiters*.

Familien

- Familien sind für die Resilienz jedes Einzelnen von großer Bedeutung. Es gibt umfangreiche Forschungsarbeiten, die den Einfluss des familiären Umfelds, der Erziehung und der Menge an Liebe, Fürsorge und Aufmerksamkeit auf die Resilienz von Menschen gegenüber negativen Versuchungen wie der, extremistischen Gruppen beizutreten, nachweisen.
- Familienmitglieder sollten in Sachen Signalisierung, Prävention und Schutz von Personen, die radikalierungsgefährdet sind, als Partner angesehen werden, die ihren Beitrag zur Sicherheit der Gesellschaft leisten.

Unterstützung von Familien

- Ziel der Familienarbeit sollte es sein, in den Dialog zu treten, Vertrauen aufzubauen und über einen längeren Zeitraum Beziehungen aufzubauen. Auf diese Weise kann nicht nur die direkte familiäre Situation positiv beeinflusst werden, sondern auch die Tür für die gefährdete Person und die breitere Gemeinschaft geöffnet werden.
- Wichtig ist, einen systemischen Ansatz für die Familie zu wählen, um Familien als Ganzes und die Dynamik zwischen den Familienmitgliedern zu beobachten. Die ausschließliche Fokussierung auf die gefährdete Einzelperson oder eines der Familienmitglieder reicht oft nicht aus, um vorhandene Einflüsse und Triebkräfte nachzuvollziehen, die das Verhalten des Einzelnen prägen. Außerdem wirken sich das soziale Umfeld oder die Gemeinschaft der Familie auf die Einstellungen und das Verhalten aus. Auch wenn das Ziel der Beratung darin besteht, eine gefährdete Einzelperson zu unterstützen, ist das Verständnis des breiteren familiären und gemeinschaftlichen Kontextes von entscheidender Bedeutung, um Erfolg zu haben.
- Um eine wirkungsvolle Familienunterstützung zu leisten, ist eine kooperative Haltung von mindestens einem Teil der Familie von entscheidender Bedeutung. Will eine Familie nicht kooperieren oder Unterstützung erhalten, wird es sehr schwierig sein, an den oft sensiblen und anspruchsvollen Fragen der Radikalisierung zu arbeiten. Die Unterstützung einer Familie zu erzwingen, ist äußerst schwierig und manchmal sogar kontraproduktiv. Aus diesem Grund gibt es einige Fälle, in denen nicht die Familie der verbindende Faktor ist, und auf andere Teile des Netzwerks zurückgegriffen werden sollte, um die gefährdete Person zu erreichen.
- Greifen Sie auf einen akzeptanzbasierten Ansatz zurück, zumindest zu Beginn des Engagements. Kernstück des akzeptanzbasierten Ansatzes ist, dass ein Familienarbeiter die Sichtweise und Haltung einer gefährdeten Familie und/oder Person nicht anprangert oder ablehnt, dies aber als Ausgangspunkt für das Engagement nutzt. Durch den Aufbau einer auf Vertrauen basierenden Beziehung ist es möglich, der Familie und gefährdeten Personen langsam zu helfen, ihre Haltungen und Überzeugungen zu ändern. Schwerpunkt ist daher eher der Aufbau von Beziehungen.
- Nehmen Sie die Antworten der Familienmitglieder ernst, und sei es nur aus Gründen der Prävention. Das kann Familienmitglieder betreffen, die erklären, dass ihre Tochter dabei sei zu konvertieren, oder die mitteilen, dass sie die Nachricht haben, dass ihr Kind bereits gestorben sei (auch wenn es keine konkreten Beweise wie etwa eine Leiche oder eine Sterbeurkunde gibt).

Sicherheit

- Die Betonung der Sicherheit in Kombination mit dem allgemeinen Misstrauen bei bestimmten Familien und Gemeinschaften gegenüber den Behörden kann eine negative Spirale des Misstrauens erzeugen. Aus der Perspektive des Schutzes muss ein Schwerpunkt auf dem Verständnis der Probleme, aber auch der Bedürfnisse der Familien liegen, die diese Probleme überwinden müssen. Das Ziel sollte darin bestehen, der Familie bei der Entwicklung einer langfristigen Resilienz gegenüber Radikalisierung und nicht nur dabei zu helfen, die gegenwärtige Situation zu entschärfen.
- Zudem wird Wert auf Transparenz gegenüber der Familie anstelle von Geheimhaltung sowie Arbeit mit der Familie gelegt, anstatt den Fall ohne deren Beteiligung zu bearbeiten.
- Zu betonen ist, dass die Mitwirkung von Polizei und Geheimdienst notwendig und wichtig ist. Ebenso wichtig sind jedoch Koordination und Zusammenarbeit zwischen ihnen und Organisationen oder Fachleuten, die sich auf Prävention und das Wohlergehen der Familie konzentrieren.

Die vorhergehend genannten Erkenntnisse wurden von hervorragenden Fachleuten für Familienarbeit vorgetragen, die in der RAN YF&C-Arbeitsgruppe versammelt sind. Für die Polizei wäre es jedoch sinnvoll, mit einem Gespräch mit Familienarbeitern innerhalb ihres speziellen Kontext und Gebiet zu beginnen, um zu erkunden, wie die Familienarbeit von vor Ort praktisch Tätigen gesehen wird.

Was Familienarbeiter der Polizei anbieten können

Jede Initiative in Sachen Koordination oder Kooperation erfordert Energie und Anstrengungen. Warum also mit Familienarbeitern und Familien zusammenarbeiten?

Die Polizei kann hier nur hinzugewinnen:

- Einen weiteren professionellen Blickwinkel auf die Zielperson und die Familie, was zu einem ganzheitlichen Ansatz beiträgt.
- Erkenntnisse, wie die jeweilige Familie funktioniert - oder eben nicht funktioniert.

⁴ https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/about-ran/ran-pol/docs/ran_pol_role_for_police_officers_utrecht_212016_en.pdf

Zugang zu einer Fachkraft, die der Familie und der gegenwärtigen Situation nahesteht.

- Einen Sprecher für die Familie - oder, umgekehrt, für die Polizei. Eine Schulter zum Ausweinen. Viele Familienarbeiter sind überaus einfühlsame Teamplayer.
- Jemanden, der Schadensbegrenzung betreiben und der Familie beim Aufbau von Resilienz helfen kann, um Widrigkeiten und traumatische Ereignisse zu überwinden.
- Einen Meister des Dialogs. Familienarbeiter können Familien vorbereiten, die bereit sind, Beziehungen zur Polizei und anderen Akteuren aufzubauen.

Die Perspektive der Polizei

Den Familienarbeitern kommt die Hauptaufgabe bei der Stärkung der Resilienz zu. Deren Ergebnisse sind für die Kriminalprävention und für die präventiven Schwerpunkte der Polizei von Bedeutung. Diese Präventivarbeit ist mit einem von der Polizei verfolgten Hauptziel verknüpft, das jedoch eine größere Rolle spielt. Polizei und andere Strafverfolgungsbehörden tragen die Verantwortung, die Gesellschaft zu schützen. Im Einklang mit dieser Verantwortung müssen sie gegen Einzelpersonen ermitteln und diese verfolgen, was Hausdurchsuchungen und die Verhaftung von Familienmitgliedern nach sich ziehen kann. Diese eventuell traumatischen Ereignisse, die oftmals unvermeidlich sind, können eine Familie „verletzen“.

Die Sicherheitsverantwortung impliziert die Notwendigkeit der Geheimhaltung und der Druckausübung auf einrichtungsübergreifende Partner, zur ausschlaggebenden Aufklärung durch Informationen beizutragen, die durch Kontakte mit der Familie gewonnen werden können.

Bei einem früheren RAN POL-Treffen wurden Möglichkeiten für die Polizei erkundet, mögliche Tücken bei der Zusammenarbeit mit anderen Partnern zu umgehen. Die Erkenntnisse wurden in dem Ex-post-Beitrag „The role for police officers in multi-agency working and information sharing“ (Die Rolle der Polizeibeamten beim einrichtungsübergreifenden Arbeiten und Austausch von Informationen)⁴ präsentiert.

RAN POL hat 10 Tipps für die einrichtungsübergreifende Arbeit formuliert. Diese Ratschläge sind Hilfestellungen für die verbesserte Zusammenarbeit mit Familienarbeitern.

1. Vertrauensfördernde Arbeit braucht Zeit.
2. Beachten Sie die Gesetzgebung zum Thema Informationsaustausch, versuchen Sie, bestmöglich damit umzugehen, erstellen Sie ein ordnungsgemäßes Datenschutzprotokoll und stellen Sie sicher, dass jeder die Rechtsvorschriften versteht.
3. Definieren Sie, was getan wird: Stellen Sie sicher, dass jeder die Schritte, Arbeitsprozesse, Verantwortlichkeiten und Beiträge nachvollziehen kann.
4. Holen Sie sich Unterstützung auf allen Ebenen und sorgen Sie für ausreichend Ressourcen und Personalbestand.
5. Beginnen Sie auf lokaler Ebene, von Profi zu Profi.
6. Beginnen Sie mit einer kleinen Zusammenarbeit: Fachleute aus den wichtigsten Einrichtungen/Organisationen.
7. Organisieren Sie gemeinsame Schulungsprogramme.
8. Organisieren Sie zusätzliches Expertenwissen, das bei einrichtungsübergreifender Zusammenarbeit dazu beitragen kann, die Wissenslücken zu schließen.
9. Bemühen Sie sich darum, zu erklären, warum es der Informationen oder der Kooperation bedarf.
10. Über Sie sich als Polizei in bescheidener Zurückhaltung; alle Partner sind gleichberechtigt. Wenn Sie

etwas von den Partnern möchten, wenden Sie sich wegen ihrer Qualitäten und ihres Beitrags an Sie und zollen Sie ihnen Anerkennung dafür.

Raum für Verbesserung: Was unbedingt zu vermeiden ist

Seien Sie keineswegs grob zu traumatisierten Eltern

Wie wir bereits wissen, unterstützen viele Eltern radikalierter Kinder keine extremistischen Weltanschauungen, und sie könnten sich eines geliebten Menschen beraubt fühlen. Die Arbeitsgruppe aus RAN POL-Fachleuten hat erfahren, dass durch Kommunikation von Polizeibeamten ein Sekundärtrauma zusätzlich zu dem bestehenden Trauma, dass ein Kind einer terroristischen Vereinigung angehört oder verhaftet oder verurteilt wird, erzeugt werden kann.

Stoßen Sie die Familien bei der Durchführung von Hausdurchsuchungen nicht vor den Kopf. Zu den auf dem Lissabonner Treffen weitergegebenen Erfahrungen zählten Details von Hausdurchsuchungen, bei denen man sich nicht ordnungsgemäß um Mütter mit kleinen Kindern gekümmert hat. Neben der Tatsache, dass diese unschuldigen Bürgerinnen und Bürger Anspruch auf eine bessere Behandlung hatten, könnte diese Art des Vorgehens außerdem zu wachsender Unzufriedenheit mit der Polizei und den Behörden führen oder sogar starke Gefühle in Hinsicht auf Missstände bis hin zur Feindseligkeit hervorrufen.

Traumatische Ereignisse dieser Art können potenzielle langfristige Auswirkungen auf Kinder haben.

Gefährden Sie nicht den Familienarbeiter

Familienarbeiter agieren mit Familien, die möglicherweise nicht viel Vertrauen in das System haben, auf einer Vertrauensbasis. Fehlende Protokolle und Handeln auf eine Weise, die die angreifbare Position von Familienarbeitern gefährdet, erweisen sich in der Zusammenarbeit als Bumerang.

Raum für Verbesserung: Was unbedingt zu tun ist

Die Wahrnehmung der Familienarbeiter schärfen und an ihre professionellen Fähigkeiten

appellieren Manchmal unterschätzen Familien- und Sozialarbeiter die Dringlichkeit der Notwendigkeit, an der Prävention der Radikalisierung und der Bekämpfung des gewalttätigen Extremismus zu arbeiten. Dieses Phänomen hat mit Framing und Sprache zu tun, aber auch mit dem Mangel an Expertenwissen. Und in beiden Bereichen kann die Polizei zur Verbesserung der Situation beitragen. Organisieren Sie Sensibilisierungsmaßnahmen und laden Sie Familienarbeiter - „weiße Raben“ - ein, welche die Gefahren und Verantwortlichkeiten der Radikalisierung und Anwerbung verstehen und sie auf eine Weise präsentieren können, die bei den Familienarbeitern ankommt und für ihre beruflichen Interessen von Belang ist.

Machen Sie Prävention zur Sache der Polizei

Wird in Polizeikreisen die Prävention der Radikalisierung nicht als wichtig und sogar unumgänglich angesehen, so untergräbt dieses mangelnde Bewusstsein die Unterstützung und Kultur, die für eine Zusammenarbeit mit den Familienarbeitern erforderlich ist.

Laden Sie eine Mutter oder einen Vater ein, die/der ein Kind an die Radikalisierung

„verloren“ hat

Für die Polizei könnte es hilfreich sein, einen Elternteil einzuladen, der ein Kind an extremistische

Anwerber verloren hat. Oder es kann sinnvoll sein, Videos von Eltern zu zeigen, die um Hilfe bitten und Unterstützung bei der Prävention anbieten, um anderen Eltern die Trauer über den Verlust eines Kindes zu ersparen. Diese berührenden Geschichten werden den Zuschauern helfen, Eltern als Opfer und potenzielle Partner wahrzunehmen.

Auch Polizisten sind Menschen

Einer der aufrichtigsten Ratschläge von den Familienarbeitern an die Polizei lautete: „Zeigen Sie, dass Sie ein Mensch sind. Dass Sie teilhaben.“ Polizeibeamte, die mit Familien und Familienarbeitern zu tun haben, dienen der Polizei am ehesten, wenn sie, gut ausgewählt und geschult, besser Empathie zeigen und eine persönliche Verbindung aufbauen können. Eltern, die einen Sohn oder eine Tochter verloren haben, leiden. Um 5 Uhr morgens Zeuge einer Verhaftung und Hausdurchsuchung zu sein, stellt eine traumatische Erfahrung für Brüder, Schwestern und Eltern dar. Polizeikräfte, die mit diesen Familienmitgliedern zu tun haben, sollten das verstehen und entsprechend handeln, um Sekundärtraumata zu vermeiden.

Auf diese Weise verbessern sie die Chancen, eine Beziehung zu der Familie aufzubauen, welche die Ermittlungen begünstigen sowie dazu beitragen könnte, individuelle und familiäre Resilienz aufzubauen, die gefährdete Familienmitglieder vor Radikalisierung und Rekrutierung schützt.

Betrachten Sie die Familie als Ganzes

Es gibt mehr Menschen von Interesse als nur den Verdächtigen. Hier liegt der Kompetenzbereich der Familienarbeiter.

Versuchen Sie, die Ermittlung von der Familienunterstützung zu trennen

Die Polizei könnte hier mit speziell dafür vorgesehenen Familienbeamten arbeiten, die nicht Teil der Ermittlungsgruppe sind. Dieser Ansatz schafft sichere Gelegenheiten für Gespräche über nicht strafrechtlich relevante Informationen.

Zeigen Sie, dass Sie versuchen, der Familie zu helfen Polizeiliche Kräfte mit dem Ehrgeiz, als Partner für die Familien zu gelten, und die Familienarbeiter sollten in Worten und Taten vermitteln, dass sie sich um das Wohlergehen der Familie kümmern. Sie sollten zudem zeigen, dass sie die Bedürfnisse der Familie erkennen. Familienexperten haben betont, dass es wichtig ist, dass die Polizei auf Anfragen nicht nur einfach mit einem „Nein“ reagiert, sondern versucht, einige Fäden zu ziehen, um die Situation der Familie zu verbessern. Zeigen Sie, dass Sie es versucht haben und dass Sie außerhalb der Polizeiarbeit nach Hilfe gesucht haben.

Förderung von Richtwerten, Normen und Protokollen

Anhaltspunkte für den besten Weg zur Organisation der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Familienarbeitern wären hilfreich. Gegenwärtig hängt der Erfolg ihrer Zusammenarbeit im speziellen Fall oftmals viel zu sehr von den beteiligten Personen und deren Interpretation der besten Art und Weise von Interaktion und Kommunikation ab. Natürlich ist jeder Fall einzigartig, hat seine eigene Dynamik und seinen eigenen Kontext, aber die Kooperation zwischen Familienarbeitern und Polizei ist professionell angelegt und sollte durch eine geeignete Methodik unterstützt werden.

Ohne Informationsaustausch funktioniert keine Hilfe für Kollegen

Viele Polizeibeamte und viele Familienarbeiter beklagen sich über den mangelnden Informationsaustausch zwischen Polizei und Familienarbeitern.

Das könnte verbessert werden, wenn der jeweils andere als Kollege betrachtet wird, mit dem man zusammenarbeitet. Das war zumindest eine der Lehren aus der engen einrichtungsübergreifenden Kooperation innerhalb der Mental Health Hubs im Vereinigten Königreich. Und letztlich helfen Sie

der Familie nicht, indem Sie keine Informationen mit den Kollegen austauschen. Es könnte hilfreich sein, im selben Raum zu arbeiten.

Richten Sie eindeutige Protokolle und Kontaktstellen innerhalb der Polizei ein

Familienmitarbeiter, die mit der Polizei zusammenarbeiten und sich mit ihr abstimmen möchten, werden zuweilen über Verfahrensweisen, Protokolle und die richtigen, zur Kommunikation geeigneten Polizeibeamten im Unklaren gelassen. Auf diese Weise werden die Familienarbeiter behindert, die zur Zusammenarbeit mit der Polizei bereit sind.

Investieren Sie in multikulturelles Handwerk für die Polizei

Polizeikräfte, die sich mit Familien mit Minderheitenhintergrund beschäftigen, sollten wenigstens eine Grundausbildung über Kulturen, persönliche Vorurteile und Kommunikationsstile erhalten.

Investieren Sie in gemeinsames Training

Schulungsprogramme bieten ausgezeichnete Chancen, in das gegenseitige Verständnis zu investieren und das Vertrauen zwischen Polizeibeamten und Familienarbeitern zu fördern. Übungen wie Rollentausch und Zusammenarbeit an fiktiven Fällen sind von Vorteil, ebenso wie Gelegenheiten zur Diskussion, bei denen Polizeikräfte und Familienarbeiter erklären, warum sie auf eine bestimmte Weise handeln. Das Training sollte Spaß machen und dazu anregen, positive Energie für die Zusammenarbeit freizusetzen.

Eine Chance, die die Polizei nutzen sollte

Wenn die Kooperation und die Kultur der Zusammenarbeit mit den Familienarbeitern nicht gut genug sind... oder die Kompetenzen, Möglichkeiten und Grenzen der Polizei für den Familienarbeiter nicht ausreichend klar sind...

... dann sollte die Polizei sich darum bemühen, die Situation zu verbessern.

Erfolge kann das durch Führungskräfte oder durch die Beauftragung von Beamten, von Grund auf neu in die Zusammenarbeit zu investieren. Helfen dabei könnte, einen neutralen, allgemein anerkannten Dritten als Vermittler einzuladen. So könnte zum Beispiel der Bürgermeister des Ortes in der Lage sein, eine engere Zusammenarbeit zu fördern. Gebraucht wird eine Narrative, eine Sichtweise auf die Situation, die sich mit den professionellen Interessen von Polizei wie auch Familienarbeitern im Einklang befindet.